

# ● Arbeiterstandpunkt ●

April 1973

## ZUM "ORTSTAFELSTREIT" IN KÄRNTEN!

### 1) Welches Gewicht haben die zweisprachigen Ortstafeln im Rahmen der nationalen Frage?

Wir haben es in Südkärnten mit einer besonderen Erscheinungsform des nationalen Problems zu tun. Es handelt sich um eine slowenische Minderheit, die gemeinsam mit einer österreichischen Bevölkerungsmehrheit und mit dieser vermischt das Grenzgebiet bewohnt. Die Gemeinden sind zweisprachig, wobei der Anteil der beiden Bevölkerungsgruppen unterschiedlich ist.

Die entscheidenden Fragen für die Minderheit sind in nationaler Hinsicht die Frage der Amtssprache; die Schule; Kultureinrichtungen; das Recht, eigene Zeitungen herauszugeben und ähnliches. Die zweisprachigen Ortstafeln haben demgegenüber überwiegend formale Bedeutung. Die Kärntner Slowenen finden sich in diesem Gebiet auch ohne Ortstafeln, bzw. mit deutschen Ortstafeln zurecht. Ihr einziges Gewicht haben diese Ortstafeln hinsichtlich der sichtbaren regionalen Abgrenzung der zweisprachigen Gebiete von den rein deutschsprachigen. Tatsächlich wurden jene Teilgebiete, für die die besonderen Rechte der Minderheit gelten, auf gesetzlichem und verordnungsmäßigem Weg festgelegt und gelten seit 20 Jahren, ohne daß sie durch besondere Ortstafeln ausgewiesen wurden. Die Aufstellung der neuen zweisprachigen Ortstafeln ist von untergeordneter Bedeutung für die nationalen Rechte der slowenischen Minderheit. Es ist auch nicht bekannt, daß die Kärntner Slowenen jemals für <sup>deren</sup> Aufrichtung in irgend-einer Form in den Kampf getreten wären.

Wurden/ <sup>durch</sup> diese Ortstafeln die tatsächlichen Rechte der österreichischen Mehrheit in diesen Gemeinden vielleicht beschnitten? Keineswegs! Das wäre der Fall gewesen, wenn plötzlich Slowenisch die alleinige Amtssprache geworden wäre und ähnlichem. Doch davon kann keine Rede sein. Es ist vom Standpunkt der nationalen Frage lächerlich, wenn in einer Gemeinde, in dem Gemeinderat ganz offiziell deutsch und slowenisch verhandelt wird, zweisprachige Ortstafeln als Vergewaltigung der nationalen Rechte und Gefühle der österreichischen Mehrheit angesehen würden.

## 2) Wer steckt hinter den Protestaktionen ?

Der Nationalismus ist im niedergehenden Kapitalismus eine durch und durch reaktionäre Ideologie. So sehr er im kapitalistischen Aufstieg der ideologische Hebel des Kampfes für die nationale Einheit und Unabhängigkeit war, so hat er heute seine fortschrittliche Rolle völlig eingebüßt.

Der <sup>m</sup>Supf der nationalen und rassistischen Vorurteile ist heute der Tummelplatz der Konterrevolutionäre aller Schattierungen. Diese Elemente - von der offenen nazistischen NDP über die etwas getarnte FPÖ und deren RFS als auch die Kameradsschaftsbünde und der Kärnt-ner Heimatdienst - haben in den zweisprachigen Ortstafeln einen Anlaß gefunden, um mittels eines Appells an die primitivsten Instinkte zu versuchen, Teile der Massen nationalistisch zu verreißen und vor ihren konterrevolutionären Karren zu spannen. Es ist einer der Punkte, wo von der Konterrevolution versucht wird, in breiteren Schichten der Bevölkerung Fuß zu fassen. Ihre Argumente liegen auf dem gleichen politischen Niveau wie die Judenwalze, wie die Fremdarbeiterhetze, die Unterdrückung der Neger usw. Es ist kein Zufall, daß Kreisky in Klagenfurt mit den Rufen "Judensau" empfangen wurde. Arbeitverräter - ja, aber ob Jude oder nicht, ist völlig uninteressant.

So wie es momentan in Kärnten versucht wird, fängt die nationale Verhetzung an. Wir stellen dem unsere von Marx vor 100 Jahren aufgestellte Losung:

"Proletarier aller Länder, vereinigt Euch !" entgegen. Wir erkennen im slowenischen Arbeiter unseren Klassenbruder, der genauso wie die österreichischen Arbeiter von den Kapitalisten ausgebeutet wird, wir erkennen im slowenischen Kleinbauer einen kommenden Bündnisgenossen und im slowenischen Kapitalisten den Klassengegner, der viel mehr mit den österreichischen Ausbeutern gemeinsam hat, als mit dem slowenischen Arbeiter. So liegen für uns die Fronten, unabhängig von Sprache und Nation.

## 3) Welche Rolle spielt die SP, samt der kapitalistischen SP-Regierung.

Sie wagt es nicht, offen gegen diese gegenrevolutionären Tendenzen, die unmittelbar gegen sie selbst, aber grundlegend gegen die österreichische Arbeiterklasse gerichtet sind, vorzugehen. Ihre Stellung dagegen ist weich wie eh und je. Sie weiß um die Ziele der Gegenrevolution, sie weiß, daß es sich beim Hochspielen des Ortstafelstreits um eine konterrevolutionäre Attacke handelt, aber sie versucht zu vertuschen, sie nennt die Sache nicht beim richtigen Namen, um die Arbeiter zu warnen und zum Kampf dagegen zu mobilisieren - Kreisky hat nie von Nazis gesprochen - sondern sie verläßt sich darauf, daß in der gegebenen Lage die gegenrevolutionäre Saat ohnedies

nicht aufgehen <sup>noch</sup> wird, da der Boden dafür/nicht genügend reif ist. Dazu kommt, daß sie selbst versuchen, in den gegenrevolutionären Organisationen mitzumachen - wenn die Bourgeoisie sie läßt. Ihr Linzer Bürgermeister (SP) hat den Kameradschaftsbund vor einem Jahr hochhoffiziell bei einer provokativen Parade in Linz begrüßt und Gegendemonstrationen verurteilt, ihre Organe züchten selbst unterschwellig Ressentiments gegen die ausländischen Arbeiter und beim Verreißen der Massen für kapitalistische Ziele machte und macht Kreisky - zB. gegen die CSR - selbst fleißig mit. Ihr Verhalten fördert objektiv die Gegenrevolution. Wie stark der Bazillus des Nationalismus in der SP-Organisation steckt, zeigt sich in der Äußerung eines sozialdemokratischen Bürgermeisters aus dem betroffenen Gebiet, der von sich behauptete, er sei in erster Linie Kärntner, dann Österreicher und danach Sozialist. Klarer geht es nicht mehr !

#### 4) Das Verhalten der kapitalistischen Exekutive.

Kärnten zeigte einmal mehr das Zusammenspiel zwischen dem staatlichen kapitalistischen Machtapparat und den potenziellen nebenstaatlichen kapitalistischen Machtorganen. Es wurden von Seiten der kapitalistischen Polizei und Gendarmerie keine ernsthaften Versuche unternommen, die Demontage, Beschädigung und Zerstörung der zweisprachigen Ortstafeln - immerhin geheiligtes Staatseigentum - zu verhindern. Selbst dort, wo es vor ihren Augen geschah, dachten sie nicht daran, dagegen einzuschreiten, sondern beschränkten sich auf das Notieren von Autonummern der gegenrevolutionär verrissenen Demonstranten. Auch bei den verbalen und tätlichen Angriffen auf Kreisky in Klagenfurt zeichnete sich die kapitalistische Polizei nicht durch besonders forsches Vorgehen gegen die rechtskapitalistischen Elemente aus. Selbst die bürgerlichen Zeitungen sprachen verschämt von einem angeblichen "Versagen der Ordnungskräfte". Es liegt den proletarischen Revolutionären nichts ferner, als von der kapitalistischen Staatsgewalt Hilfe oder Schutz gegen die <sup>Kapitalistische</sup> Konterrevolution zu erwarten. Die Ereignisse beweisen uns nur, wie wenig eine SP-Regierung an der kapitalistischen Struktur des gegebenen Staatsapparats ändert und daß die Hoffnungen der SP in diesen Staatsapparat als Stütze gegen rechtskapitalistische Tendenzen reine Illusion sind.

#### 5) Die Ereignisse an der Universität in Wien.

Wie gegenrevolutionäre Kräfte bekämpft werden müssen, zeigten ansatzweise die Auseinandersetzungen um den Vortrag des FPÖ-Abgeordneter/Scrinzi. Die als Provokation geplante Veranstaltung der Wiener "Burschenschaften" unter eifriger Mitarbeit der NDP, die auch einen Saalschutz stellte, wurde von

Studenten der diversen zentristischen Gruppen gesprengt und die Nazi-Studenten samt ihres NDP-Anhanges hinausgeworfen. Damit wurde nach der Verhinderung der ersten, vor ca. einem Monat geplanten gleichartigen Veranstaltung der Nazis, auch der zweite provokative Angriff dieser Kräfte abgewehrt. Die Aktion stellt einen Teilerfolg dar, errungen auf der zentristischen Grundlinie der verschiedenen beteiligten Organisationen.

Die Erfahrungen des Kampfes gegen die kapitalistische Gegenrevolution haben bewiesen, daß auf einer solchen zentristischen Grundlinie zwar Teilerfolge gegen die Konterrevolution, aber kein endgültiger Sieg erkämpft werden kann. Dieser Sieg ist nur durch eine konsequente Überwindung des kapitalistischen Systems möglich. Der Zentrismus ist außerstande, diese Aufgabe zu erfüllen und es müssen die Anstrengungen dahin gerichtet werden, den Kampf gegen die kapitalistische Gegenrevolution auf proletarischrevolutionärer Linie zu führen, was ohne einer echten proletarischdemokratischen Arbeiterpartei, die all diesen Einzelkämpfen die Ausrichtung auf den Sturz des Kapitalismus gibt, nicht möglich ist.

Die Schaffung dieser Partei ist die vordringlichste Aufgabe der klassenbewußten und fortgeschrittenen Arbeiter.

#### 6) Unsere Losungen:

Für die volle Berücksichtigung der nationalen Interessen der slowenischen Minderheit in den gemischtsprachigen Gebieten!

Unterordnung dieses Kampfes unter den Kampf für die proletarischen Klassen- und Tagesinteressen sowohl der slowenischen als auch der österreichischen Arbeiter !

Herstellung des Kampfbündnisses mit den Kleinbürgern und Kleinbauern beider Nationalitäten.

Wenn es von der slowenischen Minderheit gewünscht wird, in den zweisprachigen Gebieten auch zweisprachige Ortstafeln aufzustellen, so muß ihnen dieses Recht zugebilligt werden !

Kampf gegen das nationale Verreißen im Interesse der kapitalistischen Gegenrevolution! Kampf gegen alle Versuche der konterrevolutionären Organisationen, in den Massen der Ausgebeuteten und Unterdrückten nationale Vorurteile und Zwietracht zu säen und zu fördern. Allen Tendenzen, die auf die nationale Spaltung von österreichischen und slowenischen Arbeitern hinzielen, stellen wir die Losung der Solidarisierung der Ausgebeuteten beider Nationen entgegen!

Für die Überwindung aller nationalen Unterschiede im echten Weltsozialismus, Weltkommunismus!

Der wirksamste Schutz gegen die nationale Verhetzung und gegen die kapitalistische Gegenrevolution ist das immer höhere Bewußtsein der Massen, erreicht unter Anleitung und Führung der proletarischrevolutionären Partei. Für die Schaffung eines genügend starken Kernes der aufzubauenden Proletarischdemokratischen Arbeiterpartei !!!

### 7) Nachbemerkungen zur Stellung der Titobürokratie.

Die verräterische Titobürokratie geht an die Frage der slowenischen Minderheit in Österreich nicht vom proletarischen Standpunkt - wozu sie unfähig ist - sonderh vom Standpunkt eines slowenischen Nationalismus heran. Das ist dasselbe reaktionäre Verbrechen an den Unterdrückten wie der österreichische bzw. deutsche Nationalismus, nur unter umgekehrten Vorzeichen. In Ljubljana organisierte sie eine Demonstration von 60.000 Menschen gegen den "Terror in Österreich", ohne zwischen den österreichischen Arbeitern und den kapitalistischen Gegenrevolutionären richtig zu differenzieren. Die Folge ist eine Vertiefung der Kluft zwischen den ausgebeuteten Massen beider Völker.

Die Titobürokratie - selbst durch und durch nationalistisch - macht das mit voller Absicht. Sie versucht damit von ihren eigenen Nationalitätenkonflikten, ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten und bürokratischen Parteisäuberungen abzulenken. Sie bedient sich der nationalen Probleme in ähnlicher Form wie die Imperialisten:

Um die Massen gegeneinander auszuspielen, sie gegeneinanderzuhetzen und um von den eigenen Schwierigkeiten abzulenken!

Ihre "Sorge" um die Kärntner Slowenen ist/~~reine~~ Heuchelei!

In dieselbe Kerbe schlagen auch die kapitalistischen bzw. stalinbürokratischen Vertreter der österreichischen Slowenen. Ihr Boykott der Ortstafelkommission war vom gleichen Nationalismus getragen wie die Aktionen in Ljubljana und die deutschnationalen Ausbrüche in Kärnten. Sie vertreten nicht die slowenischen Arbeiter und Kleinbauern in Österreich, sondern einzig ihre eigenen selbstsüchtigen Interessen - egal ob als kapitalistische Ausbeuter oder als schmarotzerische Bürokraten.

Kein Vertrauen in die falschen Helfer und die sogenannten Wortführer der

österreichischen Slowenen!

Einzig die vom Gedanken des Internationalismus und der Klassensolidarität der Arbeiter in aller Welt erfüllte proletarischdemokratische Klassenpartei vermag durch ihren kosequenten Kampf die nationalen Probleme letzten Endes wirklich zu lösen!

Rob.